

A2 Pendelströme reduzieren, ländliche Räume stärken, Lebensqualität erhöhen - Coworking als Chance für den Landkreis Göttingen

Antragsteller*in: Peter Pütz (KV Göttingen)

Tagesordnungspunkt: 6. Anträge

Antragstext

1 Der Wandel der Arbeitswelt erlaubt zunehmend die Telearbeit, d.h. das Arbeiten
2 entfernt von der Betriebsstätte der Arbeitgeberin. Auf Bundesebene wird sogar
3 das Recht auf Telearbeit diskutiert. Telearbeit kann mit verringertem
4 Ressourcenverbrauch und steigender Lebensqualität einhergehen. Wir als
5 Kreisverband Göttingen möchten die Möglichkeiten prüfen, Formen der Telearbeit
6 u.a. durch die Einrichtung von Coworking Spaces zu unterstützen.

7 Ein „Coworking Space“ lässt sich als ein Ort beschreiben, an dem Arbeitsplätze
8 und Infrastruktur (Netzwerk, Drucker, Scanner, Fax, Telefon, Beamer,
9 Besprechungsräume) zeitlich befristet zur Verfügung gestellt werden. Solch ein
10 Ort ermöglicht die Bildung einer Gemeinschaft, welche mittels gemeinsamer
11 Veranstaltungen, Workshops und weiterer Aktivitäten gestärkt werden kann.
12 Coworking Spaces erfreuen sich bereits großer Beliebtheit in Städten und
13 entstehen zunehmend auch auf dem Land. Dank der Digitalisierung und dem Wandel
14 in der Arbeitswelt kann die Arbeit heute in vielen, wenn auch bei Weitem nicht
15 in allen Fällen zum Menschen kommen. Nach einer Studie des Deutschen Instituts
16 für Wirtschaftsforschung (DIW) wäre hierzulande bei 40 Prozent aller
17 Arbeitsplätze mobile Arbeit im Homeoffice theoretisch möglich.[1] Laut
18 Statistischem Bundesamt arbeiteten 2017 hierzulande jedoch nur elf Prozent der
19 Beschäftigten gewöhnlich oder zumindest manchmal von zu Hause. Durch den Wandel
20 der Arbeitswelt entstehende Chancen können genutzt und ausgestaltet werden, zum
21 Beispiel in Form von Coworking Spaces. Dadurch können viele positive Effekte wie
22 eine Verringerung der Verkehrsströme erreicht werden. In Coworking Spaces
23 arbeiten Menschen unabhängig voneinander, aber dennoch räumlich zusammen und
24 können auf diese Weise voneinander profitieren. Dabei kommen Menschen aus
25 unterschiedlichen Bereichen zusammen, die normalerweise pendeln oder alleine,
26 zum Beispiel zuhause, arbeiten würden und die Möglichkeit zum Austausch und zur
27 Kommunikation nutzen können. Auch Unternehmen können profitieren, da sie z.B.
28 weniger Büroflächen in teureren Lagen vorhalten müssen und die Mitarbeiter*innen
29 vom Pendelstress entlastet werden.

30 Dabei erfüllen Coworking Spaces einen integrativen Zweck, weil Coworking das
31 Potential hat:

32 - die Attraktivität ländlicher Räume zu steigern, indem Ortskerne belebt und
33 Leerstand genutzt wird;

34 - die Lebensqualität der Menschen, die in einer Kleinstadt oder auf dem Dorf
35 wohnen, zu erhöhen;

36 - die Lebensqualität der Menschen, die in einem durch viele Einpendler*innen
37 belasteten Ballungszentrum wohnen, zu erhöhen;

38 - die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben zu verbessern;

39 - Menschen zu ermächtigen, indem sie sich Räume für Austausch, Kultur und
40 Vernetzung schaffen, wo diese nicht (mehr) vorhanden sind;

- 41 -Das Innovationspotential strukturschwacher Regionen und die
42 Gründungsbereitschaft zu fördern
- 43 Als Coworking Spaces bietet sich im ländlichen Raum verschiedene Orte an, sofern
44 eine schnelle Internetverbindung ermöglicht werden kann, z.B.:
- 45 - Leerstehende (Teile von) Bauernhöfen
 - 46 - Alte Bahnhofsgebäude (im Idealfall an aktiven Bahnhöfen)
 - 47 - Leerstehende oder vom Leerstand bedrohte Gewerbeflächen (z.B. Sparkassen)
- 48 Eine Mischnutzung der Räumlichkeiten (z.B. Coworking-Spaces zusammen mit
49 verkleinerter Sparkassenfiliale mit kleiner Bäckerei) kann dabei ökonomisch
50 sinnvoll sein.
- 51 Die ersten Schritte zur Einführung von Coworking Spaces im Landkreis Göttingen
52 könnten wie folgt aussehen:
- 53 - Pendler*innenströme müssen analysiert werden um geeignete Orte für Coworking
54 Spaces zu finden, die den Verkehr entlasten und den Menschen Lebenszeit
55 schenken.
 - 56 - Identifizieren, wie häufig die Menschen an diesen Orten theoretisch (Eignung
57 der Jobs) und praktisch (Erlaubnis Arbeitgeber*in) im Coworking Space ihrer
58 Arbeit nachgehen könnten
 - 59 - Nach Kommunikation mit relevanten Akteur*innen wie der regionalen
60 Wirtschaftsförderung sowie öffentlichen und evtl. privaten Arbeitgeber*innen
61 begleitet von ausgiebiger Öffentlichkeitsarbeit ein Pilotprojekt starten
62 (zeitlich befristet oder unbefristet).
- 63 Der Wandel in der Arbeitswelt erfordert Veränderungen in der Unternehmenskultur.
64 Die Digitalisierung erlaubt theoretisch vielen Menschen ortsunabhängig zu
65 arbeiten, sofern die digitale Infrastruktur vorhanden ist. Hierfür müssen sich
66 die Strukturen in vielen Firmen und Behörden verändern und sich das Konzept des
67 Coworkings weiter verbreiten. Wir als Grüne können diesen Prozess durch Dialog,
68 Diskussion und Öffentlichkeitsarbeit unterstützen. Die Flexibilität mobiler
69 Arbeit kommt besonders Menschen zugute, deren Anwesenheit am Arbeitsplatz durch
70 Kinderbetreuungszeiten oder familiäre Pflegefälle eingeschränkt wird. Coworking
71 ermöglicht also insbesondere Frauen, die häufiger als Männer die Sorgearbeit
72 übernehmen, sichtbarer im Arbeitsleben zu werden.
- 73 Eine große Frage von Coworking Spaces in ländlichen Regionen ist das
74 wirtschaftliche Nutzungskonzept und die Finanzierung. Neben den potenziellen
75 gewerblichen Mitnutzer*innen des Ortes (Bank- und Postfilialen, Ärzt*innen etc.)
76 sind neben selbstständigen Nutzer*innen auch Arbeitgeber*innen, Stiftungen und
77 zumindest in der Anschubfinanzierung die öffentliche Hand als Unterstützer*innen
78 denkbar.
- 79 [1] https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.526038.de/16-5-1.pdf